

METHODE ROLLENEXKURSION

Südwestfalen 360° – Die Region neu entdecken, erleben, erfahren.

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter | Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH



METHODENSTECKBRIEF: ROLLENEXKURSION

BESCHREIBUNG Die SuS erkunden einen Raum aus der Sicht einer fiktiven Person und filtern die für ihre Rolle wichtigen Informationen heraus. Im Anschluss daran entwerfen und diskutieren sie mit ihren Klassenkameraden die spezifischen Handlungsoptionen ihres Rollenakteurs.

ZIELE Konstruktivistische Methode zur Verknüpfung von kreativ-gestalterischen Elementen und analytisch-wissenschaftlichen Komponenten klassisch-geographischer Arbeitsweisen.

MATERIALIEN

- Rollenkarten (ca. 8–10)
- topographische Karte

DAUER Durchführung & Reflexion: je ca. 2 Schulstunden

SOZIALFORM Kleingruppen

**MÖGLICHE
DIDAKTISCHE
VERORTUNG**



VORBEREITUNG Neben einer thematischen Einführung zur allgemeingeographischen Ausrichtung der Exkursion sowie dem gewählten Exkursionsort sollte es zudem eine methodische Hinführung geben, sodass die SuS über Ziele, Inhalte und Verlauf der Rollenexkursion informiert sind. Eine übergeordnete Fragestellung sollte für die Exkursion formuliert werden.

DURCHFÜHRUNG Die SuS erhalten in einer Kleingruppe eine Rollenkarte, welche ihr Rollenprofil näher beschreibt. Aus der Sicht ihrer Figur erkunden sie nun den Raum. Dabei können sowohl Beobachtungen als auch evtl. Befragungen von Passanten den SuS helfen, eine argumentativ gestützte Position ihrer Figur zu erarbeiten.

REFLEXION

Im Anschluss an die Begehung folgen die Vorstellung der Ergebnisse sowie eine Diskussion der verschiedenen Charaktere. Hierbei sollen die SuS ihre Beobachtungen präsentieren und in Hinblick auf die Ausgangsfrage, die Position und das Anliegen ihrer Figur aus deren Sicht vertreten. Nach der Vorstellung und Diskussion der Standpunkte sollen die SuS nun gemeinsam Handlungsziele entwickeln und so, unter Berücksichtigung der verschiedenen Anschauungen, übergreifende Leitideen für die zukünftige Entwicklung erstellen.

**KOMPETENZ-
BEREICHE**
(bezogen auf
das nachfolgende
Methodenbeispiel)

Methodenkompetenz: Die SuS ...

- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mit Hilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karten, Bilder, Filme, statistische Angaben, Graphiken und Texte) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen.

Urteilskompetenz: Die SuS ...

- sind fähig und bereit, Interessen und Raumsprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen.
- fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ.
- beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung.

Handlungskompetenz: Die SuS ...

- vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert.

(vgl. DGfG 2012)

DIE METHODE ROLLENEXKURSION



Quelle: Eigene Darstellung

Literatur:

Böing, M.; Sachs, U. (2009): Rollenexkursion als geographische Bühne für mehrperspektivisches Handeln im Raum. In: Dickel, M.; Glasze, G. (Hg.): Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung. Richtungsweiser Exkursionsdidaktik. Zürich/Berlin (= Praxis neue Kulturgeographie, Band 6): 15–38.



METHODENBEISPIEL: ROLLENEXKURSION AM RAUMBEISPIEL FEUDINGEN (AB KLASSE 9)

Ihr befindet euch nun in dem Dorf Feudingen (Kreis Siegen-Wittgenstein). Eure Aufgabe ist es, die Stärken und Schwächen des Dorfes gemeinsam herauszuarbeiten. Bildet zunächst Dreiergruppen. Versetzt euch dann in die Rolle „eurer“ Person (vgl. M 2). Leitet aus der Sicht dieser Person (Alltag, Motive und Interessen) **persönliche Raumannsprüche an Feudingen** ab, die ihr **schriftlich in Form von Leitfragen** festhaltet (vgl. M 3). Diese Leitfragen sollen dazu dienen, die möglichen Raumannsprüche der Person, die euch zugewiesen wurde, bei der Exkursion zu überprüfen:

Welche Wünsche und Bedürfnisse haben die einzelnen Bewohner des Dorfes Feudingen?

Welche Orte nutzen die Personen im Alltag?

Welche Einrichtungen sind im Dorf tatsächlich für die Personen vorhanden und welche nicht?

Erkundet anschließend in der Dreiergruppe eigenständig das Dorf. Hierbei solltet ihr auch auf Methoden anderer geographischer Exkursionen zurückgreifen (z. B. Befragung). Haltet abschließend sowohl **schriftlich** als auch **per Foto/Film** eure Exkursionsergebnisse fest (vgl. M 4).

NOTWENDIGES EXKURSIONSMATERIAL:

- Stadtplan von Feudingen (M 1)
- Arbeitsblätter (mit Rollenprofilen) (M 2)
- Kamera, fotofähiges Handy, Tablet
- Stifte, Papier und Klemmbrett

M 1: Stadtplan von Feudingen



Quelle: Google maps (Hg.) (2011): Feudingen. <http://maps.google.de/maps?q=feudingen&oe=utf-8&aq=t&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&um=1&ie=UTF-8&hl=de&sa=N&tab=wl> [10.10.2013]

M 2: Rollenprofile

Leonie ist sechs Jahre alt und besucht seit kurzem die Grundschule. Leonie liebt es, mit ihren Freundinnen auf Spielplätzen zu toben und kann es kaum erwarten, ihrem kleinen Bruder das Schwimmen beizubringen.

Joachim ist 62 Jahre alt und langjähriges Mitglied im Schützenverein. Seit Jahrzehnten engagiert er sich ehrenamtlich in diesem Traditionsverein und wurde letztes Jahr zum Vorstandsmitglied gewählt. Neben seiner Vorliebe für Tradition und Folklore ist er Mitglied in einer Laienspielgruppe. Außerdem besucht er gerne Kulturveranstaltungen.

Lena ist 16 Jahre alt und wohnt zusammen mit ihren Eltern und ihrer Schwester Anna am Ortsausgang. Lena trifft sich in ihrer Freizeit gerne mit ihren Freunden und möchte mit diesen sowohl nach der Schule als auch am Abend möglichst viel unternehmen. Außerdem geht sie gerne mit ihrer Schwester shoppen.

Oma Ilse wird nächsten Monat 82 Jahre alt. Seit ihrer Kindheit wohnt sie hier und fühlt sich mehr als wohl. Seitdem ihr langjähriger Hausarzt Dr. med. Franck verstorben ist, ist es für sie jedoch nicht mehr so einfach, ihre monatlichen Arztbesuche zu tätigen. Besonders weil sie letzte Woche aufgrund eines Schlaglochs auf dem Bürgersteig gestürzt ist, fühlt sie sich in ihrer Mobilität eingeschränkt.

Hans-Jürgen ist Malermeister und hat seit 7 Jahren einen eigenen Betrieb im Dorf. Zu seinem Spezialgebiet gehören Außenfassaden, doch seit einiger Zeit gehen die Aufträge stark zurück. Hans-Jürgen wohnt zusammen mit seiner Frau Bettina und seinen drei Kindern in einem kleinen Haus mit Garten. Um sich von seiner Arbeit zu erholen, geht er gerne mit seinen Kollegen abends in eine Kneipe oder plant am Wochenende Freizeitaktivitäten mit seiner Familie.

Björn ist 31 Jahre alt und aktives Mitglied bei Greenpeace, seitdem er 15 Jahre alt ist. Für ihn bedeuten Natur und Umweltschutz alles, da dies die Lebensgrundlage für unser gegenwärtiges und zukünftiges Leben ist.

Agnes ist 38 Jahre alt und hat Politik und Wirtschaftswissenschaften studiert. Sie arbeitet im Verkehrsamt Bad Laasphe (zuständig für Feudingen). Letztes Jahr ist sie mit ihrem Mann Jonas zusammengezogen. Ihr erster Sohn wird nächsten Monat zur Welt kommen. Die kleine Familie hat vor kurzem eine Wohnung in der Dorfmitte bezogen.

Miriam ist 26 Jahre alt und leidenschaftliche Sportlerin. Neben Sportvereinen und Fitnessclubs sind es besonders Outdoor-Aktivitäten wie Mountainbiking oder Inlineskaten, welche auf sie einen großen Reiz ausüben. Miriam ist gelernte Hotelfachfrau und hofft, dass sich der Sporttourismus mit der Kombination von Erholung und Aktivitäten auch in ihrer Region durchsetzt und sie so eines Tages ihre eigene kleine Pension errichten kann.

Seitdem Susannes Chefin vor zwei Jahren ihren Friseursalon aus privaten Gründen aufgeben musste, ist die 40-jährige Susanne arbeitslos. Dies soll sich aber demnächst ändern, da sie plant, ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Sie ist sich jedoch noch nicht sicher, ob dies ein Friseurladen oder vielleicht doch eher ein Maniküre-Studio sein soll.

Pierre ist 12 und hat vor kurzem zur weiterführenden Schule gewechselt. Zusammen mit seiner Mutter und seinem dreijährigen Bruder Lukas wohnt er in einer kleinen Wohnung. Zu Weihnachten hat er ein neues Skateboard bekommen. Wenn seine Mutter am Wochenende arbeiten muss, kümmert sich Pierre um Lukas und spielt mit ihm am liebsten draußen.

HINWEIS FÜR DIE LEHRKRAFT:

Es bietet sich an, dass den einzelnen Dreiergruppen lediglich das jeweils relevante Rollenprofil zur Verfügung gestellt wird.

MÖGLICHE LEITFRAGEN:

Leonie:

Wo gibt es Spielplätze?

Wo befindet sich das nächstgelegene Schwimmbad?

...

Joachim:

Welche Kulturangebote gibt es im Dorf?

Welche Bedeutung hat der Schützenverein?

...

Lena:

Welche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für junge Leute wie Lena gibt es?

...

Oma Ilse:

Wie kann sich Oma Ilse versorgen?

Wie sieht die ärztliche Versorgungssituation aus?

...

Hans-Jürgen:

Was kann Hans-Jürgen mit seinen Kollegen oder seinen Kindern unternehmen?

...

Björn:

Welche Rolle spielt der Naturschutz im/für das Dorf?

...

Agnes:

Wie sind ÖPNV-Netz und Straßennetz ausgebaut und in welchem Zustand sind diese?

Welche Angebote gibt es für junge Familien?

...

Miriam:

Welche Sportangebote gibt es für Miriam?

...

Susanne:

Wie sieht die Geschäftssituation im Dorf aus? Gibt es mögliche Konkurrenz?

...

Pierre:

Was kann Pierre mit seinem Bruder unternehmen?

...



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

M 3: Leitfragen für die Rollenexkursion

M 4: Erkundungsergebnisse

EXKURSIONSMATERIALIEN:

- M 1: Stadtplan von Feudingen
- M 2: Rollenprofile
- M 3: Leitfragen für die Rollenexkursion
- M 4: Erkundungsergebnisse

WEITERE HINWEISE FÜR DIE LEHRKRAFT

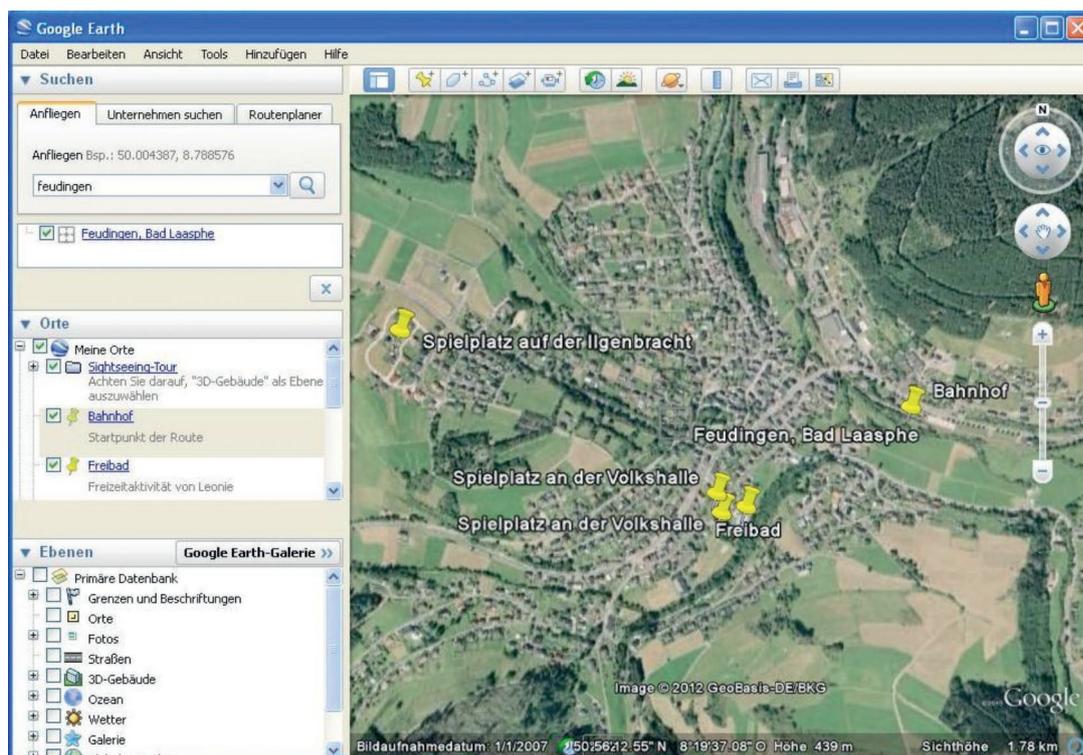
NOTWENDIGE VORKENNTNISSE DER SuS:

- Die SuS können sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort orientieren (vgl. entsprechende Methodenkompetenzen im Kernlehrplan NRW).
- Die SuS können eigenständig und zielorientiert Erkundungen durchführen und verfügen über die Kenntnisse geographischer Exkursionsmethoden (z. B. Befragung).

MÖGLICHE IDEEN FÜR DIE VORBEREITUNG DER ROLLENEXKURSION:

Als Vorbereitung der Exkursion bietet sich eine Internetrecherche zum Dorf Feudingen und eine „virtuelle Erkundung“ mit Google Earth an. Hierbei ist es sinnvoll, die fiktiven Personen der Rollenexkursion bereits unter den SuS in Dreiergruppen aufzuteilen. Mit Hilfe der Rollenprofile (vgl. M 2) können die SuS bereits eine eigenständige Route für ihre Exkursion planen. Bei dieser Vorbereitungsart ergeben sich zusätzlich konkrete Untersuchungsfragen, die die spätere Dorferkundung inhaltlich leiten können. Die so durch Google Earth vorbereitete Exkursionsroute (vgl. M 5) muss jedoch aus Orientierungsgründen bei der Exkursion vor Ort durch eine zusätzliche topographische Karte unterstützt werden.

M 5: Beispiel: Mögliche Exkursionsroute für Leonie



Quelle: verändert aus Google Earth

IDEE FÜR DIE WEITERARBEIT NACH DER EXKURSION:

> **Gemeinsames Erarbeiten von Entwicklungszielen für das Dorf Feudingens**

Hierfür können die SuS durch eine fiktive Geschichte, wie die folgende, zu einer konstruktiven Diskussion über die Stärken und Schwächen Feudingens angeregt werden:

M 6: Fiktive Geschichte zur Motivation

„Ein langjähriger Bürger Feudingens ist kürzlich verstorben. Da er sich in Feudingens immer sehr wohl gefühlt hat, hat er der Dorfgemeinde 10.000 Euro mit der Bitte hinterlassen, diese Geldsumme so zu investieren, dass möglichst viele Einwohner Feudingens im Alltag davon profitieren.“

Quelle: Eigene Darstellung

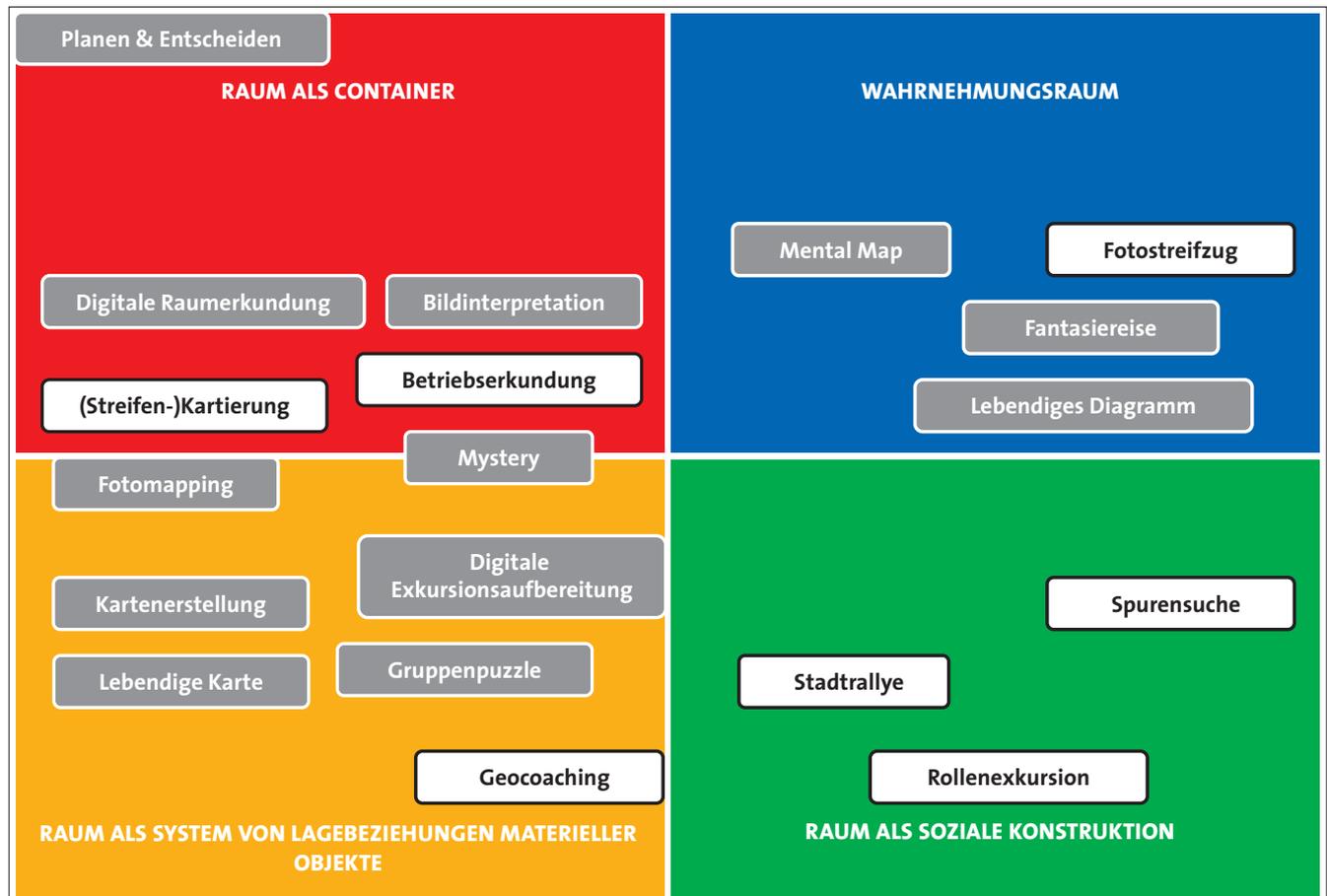
In Form einer Podiumsdiskussion sollen die SuS mit Hilfe ihrer Exkursionsergebnisse aus der Rollensexkursion Position beziehen, wie man den Geldbetrag einsetzen könnte. In diesem Zusammenhang sollen u. a. die Exkursionsergebnisse der einzelnen Dreiergruppen durch eine(n) Gruppensprecher(in) vorgestellt werden.

HINWEIS:

Eine zusätzliche Möglichkeit zur Weiterarbeit wird durch das Methodenbeispiel „Digitale Exkursionsaufbereitung“ vorgestellt.

HINWEISE & LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

RAUMKONZEPTE UND METHODEN FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT



Unterrichtsmethode für den Klassenraumunterricht



Exkursionsmethode „Lernen vor Ort“

HINWEIS:

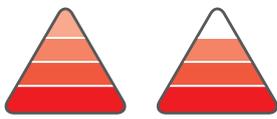
Die Zuordnung der Methoden zu einem Raumkonzept hängt besonders von den jeweiligen Inhalten ab. Zum Teil werden auch mehrere oder alle Raumdimensionen berücksichtigt. Die hier vorgenommene Zuordnung bezieht sich auf die in diesem Band vorgestellten Methodenbeispiele.

LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

1. RAUMKONZEPTE

HINWEIS:

Je mehr farbige „Dreiecksbalken“ angezeigt werden, desto größer ist die Übereinstimmung mit dem jeweiligen Raumkonzept.

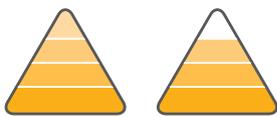


RAUM ALS CONTAINER

Räume werden als Behälter betrachtet, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt (z. B. Oberflächenformen, Böden, Klima, Gewässer, Bebauung, Struktur des Einzelhandels) enthalten sind.



- > Welche naturräumlichen Besonderheiten weist z. B. Südwestfalen auf?



RAUM ALS SYSTEM VON LAGEBEZIEHUNGEN

Räume werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte betrachtet. Dabei wird die Bedeutung von Standorten, Lagerelationen und Distanzen untersucht.



- > Worin bestehen globale wirtschaftliche Verflechtungen, die für die Region Südwestfalen relevant sind?



RAUM ALS KATEGORIE DER SINNESWAHRNEHMUNG

Es wird untersucht, wie scheinbar real vorhandene „Räume“ von Individuen, Gruppen oder Institutionen gesehen und bewertet werden.



- > Wie wird beispielsweise die demographische Entwicklung in Südwestfalen subjektiv verschieden wahrgenommen und bewertet?



RAUM ALS KONSTRUKTION

Es wird davon ausgegangen, dass „Räume“ „gemacht“ werden und damit Artefakte von gesellschaftlichen Konstruktionsprozessen sind. Es wird hinterfragt, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert. Des Weiteren geht es darum, wie die durch die raumbezogene Sprache erst konstituierten räumlichen Entitäten durch alltägliches Handeln und Kommunizieren fortlaufend produziert und reproduziert werden.



- > Welche Vorstellungen über Südwestfalen werden von wem transportiert?

2. DIDAKTISCHE VERORTUNG DER METHODE

HINWEIS:

Je größer die Symbole sind, desto eher ist die Methode für die jeweilige Unterrichtsphase geeignet.

EINFÜHRUNGSPHASE



BEARBEITUNGSPHASE



SICHERUNGSPHASE



ANMERKUNG:

Die Autoren bekennen sich zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Aus Platzgründen wird in der Regel in den Methodensteckbriefen die Abkürzung „SuS“ anstelle der Bezeichnung „Schülerinnen und Schüler“ verwendet.

KOMPETENZBEREICHE DER NATIONALEN BILDUNGSSTANDARDS FÜR DAS FACH GEOGRAPHIE

Kompetenzbereich	zentrale Kompetenzen
Fachwissen (F)	Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können.
Räumliche Orientierung (O)	Fähigkeit, sich in Räumen orientieren zu können (topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen).
Erkenntnisgewinnung/ Methoden (M)	Fähigkeit, geographisch/geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewinnen und auswerten sowie Schritte zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beschreiben zu können.
Kommunikation (K)	Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und präsentieren zu können sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sachgerecht austauschen zu können.
Beurteilung/Bewertung (B)	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Information in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte in Aufsätzen beurteilen zu können.
Handlung (H)	Fähigkeit und Bereitschaft, auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können.

(Quelle: Verändert nach: DGfG 2012, S. 9)



Südwestfalen

Regionale 2013

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter

Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH | Dr. Stephanie Arens, Martin Müller

Martinstraße 15

57462 Olpe

www.suedwestfalen.com